

Schulklasse führt Theater auf

Flums-Hochwiese. – Eine 4. Klasse aus Wilen logiert mit Lehrkräften und Köchin im Pfadihäuschen in Flums und probt im Theater Trillevip. Erarbeitet wird «Die goldene Gans» und ist als öffentliche Aufführung am kommenden Donnerstag zu geniessen. Dieses fröhliche Familientheater beginnt um 19 Uhr, das Theatercafé ist ab 18 Uhr geöffnet. Reservationen über Telefon 081 710 60 88 oder kontakt@bluewin.ch. (pd)

Infoveranstaltung zu Sanierung Talidweg

Sargans. – Die SP Sargans und Umgebung organisiert am Freitag, 7. Juni für Mitglieder und Interessierte einen Informationsanlass zu der Sanierung des Talidweges in Sargans, einem Projekt zur Erhaltung und Aufwertung der Kulturlandschaft. Dr. Monika Frehner, Projektleiterin und Mathias Steiger, Leiter Trockenmauern der SUS, orientieren über die Herausforderungen des Trockenmauerbaus und der ökologischen Aufwertungen im Gebiet. Anschliessend an die Führung gibts eine kleine Verpflegung und geselligen Ausklang. Treffpunkt um 19 Uhr beim Valenibach/Talidweg. Weitere Infos unter sp-sargans.ch. (pd)

Pizza-Schiff nimmt Fahrt auf

Walenstadt. – Am Freitag, 7. Juni, fährt für dieses Jahr zum ersten Mal das Pizza-Schiff auf dem Walensee. «Wer gerne Pizza isst und dazu eine Fahrt im Mondschein geniessen möchte, sollte diese Gelegenheit nicht verpassen: Frischer Salat und Antipasti als Vorspeise und zum Dessert ein hausgemachtes Tiramisu» so die Ausschreibung. Anmeldung unter 081 720 34 34 erforderlich. Weitere Infos auf www.walenseeschiff.ch. (pd)

Salsa-Workshop in Sargans

Sargans/Chur. – Am 15. und 16. Juni findet in Sargans und Chur ein Salsa-Bootcamp statt. «Salsa tanzen lernen an nur einem Tag?! Der Salsa Bootcamp Spezial-Workshop von chevere Salsa macht es möglich», so die Medienmitteilung. Info/Anmeldung bis 12. Juni unter www.chevere-salsa.ch oder Telefon 079 357 44 36. (pd)



ZUGELAUFEN IN FLUMS

Diese hübsche dreifarbige Tigerkatze ist kürzlich in Flums an der Feldstrasse zugelaufen.



Sie ist weiblich, zirka 6 bis 8 Monate alt, sehr lieb und anhänglich. Sie trägt kein Halsband und ist auch nicht gechippt. Wer kennt oder vermisst diese liebe Katze? Bitte melden beim Tierschutzverein Sargans-Werdenberg, Telefon 081 756 66 20. (pd)

Verein hat bereits viel bewegt

Die Gründung des Vereins Pro Walsersiedlung St. Martin im Calfeisental 2003 wirkte sich erfolgreich auf deren Erhalt aus.

Von Guido Städler

St. Martin. – Erstmals leitete der vor einem Jahr als Nachfolger von Dr. Hans Jörg Keel, Walenstadt, gewählte Präsident Dieter Nigg, Bad Ragaz, die HV. Witterungsbedingt verlief sie nicht wie eine Landsgemeinde vor dem Chilchli sondern in den schützenden Räumen des Restaurants.

Engagement für Walsenerbe

Am 25. Mai 2003 konnte Gründungspräsident Dr. Bruno Glaus, Uznach, den Verein gemäss seinem Zweck zur Erhaltung der Walsersiedlung St. Martin starten. Als erster Präsident amtierte anschliessend der Vättner Dr. Axel Zimmermann. Die Vereinsgründung war ein weitsichtiger Entscheid. In den vergangenen Jahren ist einiges bewegt und erlebt worden. Auch in Zukunft, so Dieter Nigg, wird sich der Verein zum Erhalt des Walsenerbes im Calfeisental engagieren.

Ausdrücklich erwähnt wurde die Unterstützung durch Pro Patria. Christian und Damaris Lampert, die Gastgeber in St. Martin, äusserten sich dankbar über die Unterstützung durch den Verein. Viele Projekte wä-



Die Führungsscrew des Walservereins St. Martin: Robert Jäger, Dieter Nigg, Efraim Utzinger (vorne von links) sowie Fortunat Ruffner, Lisbeth Locher, Walter Tobler und Alfred Bischof (hinten von links). Wegen Auslandsaufenthalt fehlt Dr. Hansjörg Keel.

Bild Guido Städler

ren nicht realisierbar gewesen. Arabella Näf von der Partnergemeinde Stäfa rühmte den Charakter des Tals mit Geschichte. Am 6. Juli wird zu einer Kulturwanderung zu den verschiedenen Walsler-Hosteten im Calfeisental eingeladen. Präsentiert wurde an der HV zudem ein neuer Prospekt. Für Ende Juli werden Freiwillige zum Heuen für die Wildfütterung

gesucht. Interessierte melden sich bei Christian Lampert in St. Martin.

Nutzungskonzept zurückgefahren

Vizepräsident Fortunat Ruffner informierte über das zur Zeit aktuelle Projekt vordere Hütte auf der Malanseralp. Dieses gilt als schützenswertes Objekt. Nach Gesprächen mit dem Kanton und der Gemeinde Pfäfers

wurde das Nutzungskonzept zurückgefahren. Die Hütte soll künftig wie zur Zeit der Vormieter genutzt werden.

Das neue Konzept liegt jetzt zur Begutachtung bei den entsprechenden Instanzen. Der Einsatz am Objekt beschränkt sich nur auf kleinere Unterhaltsarbeiten. Dazu leisteten Freiwillige aus dem Verein sowie die zweite Realklasse B aus Sargans mit Lehrer Bernhard Aggeler wertvolle Arbeit. Zurückgefahren bzw. auf 2013 verschoben wurden die an einer früheren HV bewilligten Finanzen.

Robert Jäger verabschiedet

2006 liess sich der Vättner Robert Jäger in den Vorstand wählen. Sein starkes Engagement wurde von der HV gewürdigt. Auch als einfaches Vereinsmitglied wird sich Robert Jäger für die Belange von St. Martin und des Walsenerbes im Calfeisental künftig einsetzen. Zu seinem Nachfolger wurde Efraim Utzinger, Pfäfers gewählt.

Für die übrigen Chargen kam es zu einstimmigen Wiederwahlen: Dieter Nigg, Präsident, Fortunat Ruffner, Vizepräsident, Dr. Hansjörg Keel, alt Präsident, Alfred Bischof, Kassier, Lisbeth Locher, Aktuarin, Walter Tobler, Betreuer der Website. Christian Nigg und François Kenel werden weiterhin als Revisoren amten.

Weitere Informationen zum Verein sind unter www.sankt-martin.ch aufgeschaltet.

150 Jahre alte Technik für Nachwelt erhalten

In der neuen Schrift über die Wangser Feuerspritze von 1871 wird der technischen Ausstattung breiter Raum gewährt, denn nur noch wenige dieser einst weitverbreiteten Maschinen sind funktionsfähig erhalten geblieben.

Wangs. – Die Konstrukteure der bald 150-jährigen Sprützä Wangs, die «Gebr. Gimpert, Mechaniker in Küssnacht Ct. Zürich», haben seinerzeit ein Werk geliefert, das heute noch wegen seiner Leistungsfähigkeit beeindruckt. Es handelt sich um ein zweizylindriges, doppelt wirkendes Druckwerk, das bei jedem Hub, das heisst bei jeder Auf- oder Ab-

bewegung der von 16 Mann bedienten Wippe, aus jedem Zylinder sieben Liter Wasser, also 14 Liter gesamthaft, mit hohem Druck in das Druckgefäss befördert. Von dort aus gelangt das Wasser durch die Druckschläuche zum Brandort.

Das Druckwerk, bestehend aus den beiden Zylindern, dem Druckgefäss, den nötigen Verbindungsleitungen, Entlüftungshähnen und Schiebern sowie zahlreichen Ventilen, ist sehr solide gebaut, sonst hätte es diese lange Zeit mehr oder weniger unbeschadet nicht überstehen können. Voraussetzung für die Einsatzbereitschaft im Notfall war es, die Spritze regelmässig zu pflegen: Drei- bis viermal im Jahr stand eine gründliche Revision des Werkes an, die Kolbendichtungen und

die Ventile erforderten besondere Aufmerksamkeit. Diese Arbeiten waren dem Spritzenmeister anvertraut, der auch bei Einsätzen im Ernstfall oder bei Übungen das Kommando an der Spritze führte.

Als die Wangser Spritze nach dem Bau der Hydrantenleitungen nach 1928 überflüssig wurde, geriet sie bald einmal in Vergessenheit. Zwar gab es immer wieder Ansätze, sie zu restaurieren, aber erst als 1979 Mario Gruber die Sache an die Hand nahm, kam es zur Rettungsaktion, mit dem erfreulichen Ergebnis, dass die Spritze als eine der wenigen der Nachwelt erhalten blieb.

Sprützä Wangs in Wort und Bild

Die neue, reich bebilderte und eine

Fülle von Informationen enthaltende Schrift über die «Sprützä Wangs» wird morgen Mittwoch, 5. Juni 2013, 20 Uhr, im Gasthaus Sonne in Wangs an einem öffentlichen Anlass vorgestellt, zu dem die interessierte Bevölkerung herzlich eingeladen ist. Und wer die Spritze in Aktion beobachten möchte, dem bietet sich die Gelegenheit am Samstagnachmittag, 8. Juni 2013, beim Spritzenfest des Freiwilligen Feuerwehrvereins Wangs auf dem Viehschauplatz in der Tiefletzi.

Die Schrift «Sprützä Wangs douhärä – Von der Wangser Feuerspritze von 1871» ist zum Preis von 15 Franken an der Vorstellung am 5. Juni in der «Sonne», am Wangser Spritzenfest am 8. Juni, am Viehschauplatz, oder bei Mario Gruber, Fontanixstrasse 33, 7323 Wangs (081 723 44 83), erhältlich.

TRIBÜNE

Revision Asylgesetz – Vorteile auch für die Behörden



Von Daniel Bühler*

Das Asylwesen funktioniert in der Schweiz schlecht, und es besteht Handlungsbedarf. Diesbezüglich sind sich der Bundesrat, die Kantone und Gemeinden, (fast) alle Parteien sowie sehr viele Verbände oder Organisationen einig.

Die Frage ist nur, wie und in welcher Form gehandelt werden muss. Die Anzahl der Asylgesuche sowie die Kosten steigen ständig, und die ineffizienten Verfahrensabklärungen verhindern rasche Entscheide.

Den Handlungsbedarf im Asylwesen erkannten sowohl der National- als auch der Ständerat. Im Herbst

2012 haben beide Räte dringende Anpassungen im Asylgesetz beschlossen. Gegen diese Änderungen wurden genügend Unterschriften gesammelt, und dadurch stimmt das Volk am 9. Juni 2013 über die Revision des Asylgesetzes ab.

Warum das Referendum?

Verschiedene Gruppierungen, welche eine linkspolitische Gesinnung vertreten, haben das Referendum gegen eine «Verschärfung» des Asylgesetzes ergriffen. Nach deren Ansichten verliere die Schweiz mit der Umsetzung der neuen Änderungen im Gesetz die langjährige humanitäre Tradition. Im Weiteren bestehe heute eine «gesellschaftliche» Hysterie im Asylbereich und auch ein grundsätzliches Misstrauen gegenüber den Flüchtlingen. Mit der Revision des Gesetzes werde diese Grundhaltung in der Bevölkerung nicht verbessert. Auch die raschere Behandlung der Gesuche und somit das Kosteneinsparpotential durch die Behörden werden in Frage gestellt.

Vorteile für die Behörden

Nebst dem Bundesrat, den Kantonsregierungen und vielen Parteien, Gruppierungen und Organisationen

befürwortet auch der Vorstand des Schweizerischen Gemeindeverbandes (SGV) die Revision des Asylgesetzes. Warum diese breite Unterstützung, und welche Änderungen können bei einer Annahme des Gesetzes vollzogen werden? Das Bewilligungsverfahren kann massiv beschleunigt werden. Das faire und schnelle Verfahren gibt rasch Klarheit über den Entscheid, dies zum Vorteil der Asylsuchenden, der Behörden und der Bevölkerung. Daraus resultiert eine erhebliche Entlastung der Behörden auf allen Stufen (Bund, Kanton und Gemeinden). Kosten können dadurch eingespart werden. Die Verfahrensabläufe können in Testphasen von maximal zwei Jahren erprobt werden, was neue Erfahrungen und Erkenntnisse ergeben wird. Um die Sicherheit der Gesellschaft und der Betreuungspersonen zu erhöhen, können renitente und kriminell veranlagte Asylbewerber in speziellen Zentren zusammengeführt werden.

Im Weiteren werden die Standortkantone und Gemeinden vom Bund für Aufwände und Kosten finanziell entschädigt. Bund, Kantone und Gemeinden müssen bezüglich Standortwahl «eivernehmliche» Lösungen suchen. Dem Bund werden bezüglich

Standortwahl vermehrt Kompetenzen zugeteilt. Dies könnte aus Sicht der Gemeinden, je nach Umsetzung durch den Bund bei einer Annahme dieser Vorlage, ein gewisses Risiko beinhalten.

Fazit

Die Behörden benötigen Handlungsspielraum und Kompetenzen, um im Asylwesen effizienter, rascher und kostengünstiger arbeiten zu können. Mit der Revision des Asylgesetzes bekommen die Behörden diese Instrumente. Die Schweiz untergräbt die soziale oder humanitäre Verantwortung bei einer Annahme der Vorlage nicht. Die Standortwahl von Asylzentren wird bei der Bevölkerung Emotionen wecken, mit oder ohne Gesetzesrevision. Mit der Annahme der Vorlage kann der Bund jedoch die Kantone und Gemeinden finanziell besser unterstützen, um z.B. die Sicherheit zu erhöhen und die Beschäftigung der Asylbewerber auszubauen.

Aus diesen Gesichtspunkten ist der Asylrevision am 9. Juni 2013 zuzustimmen.

* Daniel Bühler ist Gemeindepresident von Bad Ragaz und FDP-Kantonsrat.